



Nr. 1.
IV. Jahrgang.

Der Missionär.

15. Januar.
1884.

Organ der katholischen Lehrgesellschaft für das Volk.

O Maria,

unbefleckt empfangene Gottes-Mutter,
erhabene Königin der Apostel!

Eimm unsere geringste Gesellschaft sammt all' ihren Mit-
arbeitern unter deinen mütterlichen Schutz!

Dein strahlenumkränztcs Bild möge in himmlischer
Anmuth uns in unseren Arbeiten, Kämpfen und Leiden
stets ermunternd vor Augen schweben!

Zu Ehren deiner unbefleckten Empfängniß möge der
Apostel glorreicher Chor uns zur Nachfolge ihres eifervollen
Wirkens anlocken und begeistern!

So wollen wir, unterstützt durch die Verdienste deines
keuschen Bräutigams, St. Joseph, des Patrons unserer heiligen
Kirche, und vereint mit dem Drachentödter St. Michael, dem
liebvollsten Herzen deines göttlichen Kindes und deinem milden
Scepter in der Kraft des heil. Geistes die Völker des Erdkreises
durch Wort und Schrift unterwerfen helfen. O gütige, o milde,
o süße Jungfrau Maria! Amen.

Die wahre Schönheit.

Manderlei Schönheit hat der Schöpfer der Natur mitgetheilt.

Wir sollen dadurch an seine eigene Schönheit, sowie an seine Weisheit und Güte erinnert werden; wir sollen uns an dieser Schönheit zugleich erfreuen dürfen, sofern sie uns nicht abzieht von Gott selbst, unserm Schöpfer und Endziel, dem Quell aller Schönheit.

Doch alle Erdenpracht und Schönheit dieser Welt ist eitel und vergänglich. Die Blumen des Frühlings sind dem Untergange geweiht, die Schönheit der Menschenkinder wird zerstört durch Alter und Grab, die Sonne verhüllt sich oft in dunkle Wolken und am Ende der Zeiten verzehrt jedenfalls das Feuer alle Erdenherrlichkeit.

Eine Schönheit gibt es auf Erden, welche unvergänglich ist, falls wir sie selbst nicht zerstören, — eine Schönheit, welche alle Schönheit der Natur und Kunst weit in Schatten stellt. Es ist die Schönheit einer Menschenseele im Schmucke der heiligmachenden Gnade. Ach! daß es uns vergönnt wäre, diese Schönheit einmal zu schauen! Doch nein, dieser Wunsch ist nicht vernünftig. Seine Erfüllung würde uns ja das Leben kosten. Denn dem Glanze und der Kraft dieser überirdischen Schönheit wäre unser sterbliches Auge, unser schwacher Geist nicht gewachsen. Der Herr selbst bezeugte es der hl. Brigitta, sie würde, wenn sie den Glanz einer Seele im Stand der Gnade schauen würde, wie ein vermodertes Gefäß sich auflösen und leblos hinfinken.

Daß aber unsere Seele im Zustande der Gnade wirklich mit einer solchen unsichtbaren, unbegreiflichen Schönheit geschmückt ist, das lehrt uns der heil. Glaube. Er ist es auch, der uns Anhaltspunkte genug bietet, um uns von der Größe und dem Zauber dieser unbeschreiblichen Schönheit in der begnadigten Menschenseele eine kleine Vorstellung zu machen. So folge mir lieber Leser, auf dem Wege der Forschung, um mit mir eine Ahnung von diesem himmlischen Schätze zu gewinnen. Der heil. Glaube wird uns den Weg erleuchten.

Gott ist schön: das unterliegt keinem Zweifel. Von ihm geht alle Schönheit aus. Noch mehr! Er ist die Fülle, ja das uferlose Meer der Schönheit. Er ist die Schönheit selbst.

Dieser Gott nun erhebt die Menschenseele durch die Mittheilung der heiligmachenden Gnade zu seiner innigsten Freundschaft. Er macht sie zu seinem Kinde, zu seiner Braut. Wird er sie da sich nicht ähnlich machen an Schönheit? Einem armen einfachen Landmädchen gleicht die Seele, das ein mit Pracht und Herrlichkeit umgebener König sich zur Braut erkoren. Wird der König sie nicht seiner würdig machen? Wird er sie nicht königlich ausstatten, Glanz und Gold und Edelsteine an ihr verschwenden, um sie seiner würdig zu machen?

Und nun denke dir den guten König, den reichen König, den schönen König des Himmels, der eine Menschenseele zu sich erhebt und mit ihr die innigste Freundschaft schließen will! Wird er, der das Firmament mit glänzenden Lichtern zierte, der die Erde im Frühling mit der Anmuth des Blumenflores schmückt, der dem Künstler die Fähigkeit verlieh, Schönheiten aus Stoff und Farben hervorzuzaubern, — wird er nicht diese Seele mit ungleich höherer Schönheit begaben? Was ist der Mensch, sagt die heil. Schrift verwundernd zu Gott, daß du ihn verherrlichst und warum wendest du dein Herz zu ihm? Also sein Herz wendet Gott zum Menschen, — seine Liebe, seine zartesten Neigungen, seine Sehnsucht, als ob er ohne den Menschen nicht glücklich wäre. Und der gute Gott sollte so lieben können, ohne mitzuthemen von den Schätzen seiner Schönheit?

Nehmen wir eine andere Spur, sie wird uns einen neuen Einblick in die Schönheit der begnadigten Menschenseele eröffnen. Wisst ihr nicht, sagt der Apostel, daß ihr Gottes Tempel seid und der hl. Geist in euch wohnt? Also im Menschen wohnt der hl. Geist! Der Leib des Begnadigten ist sein Tempel und in diesem Tempel ist die Seele gleichsam sein Tabernakel, sein Thronsaal. Denken wir nun einmal nach! Wenn einem guten Könige eine Residenz hergestellt werden soll, so bietet man aus Ehrfurcht und Liebe zu seiner Majestät Alles auf, um dieselbe in herrlicher Schönheit und Pracht durch berühmte Künstler zu erbauen. Wenn also der Geist Gottes Wohnung in der Seele eines Menschen nehmen will, wird dann die heil. Dreifaltigkeit nicht ihm eine überaus herrliche Wohnung darin herrichten? Sie, die über unendliche Schätze der Schönheit verfügt und die durch ihre Weisheit alles Kunstgenie der Menschengenies übertrifft wie die majestätische Sonne ein flackerndes Lampenlicht, wird für den hl. Geist die Seele mit einer Schönheit ausstatten, die all' unser Begreifen weit überragt. Der schönste Palast, den jemals eine schwärmerische Einbildungskraft in Märchen erdacht hat, der schönste Tempel, den kunstreiche Menschenhand je erbaut und mit Glanz und Gold und Marmor, mit Blumenpracht und Lichterschein hervorgezaubert hat, ist nichts im Vergleich mit dem Tempel und Palast, den die Macht und Weisheit der heil. Dreifaltigkeit dem heil. Geiste in der Menschenseele bereitet. Und der Geist Gottes selbst, wenn er in der Seele thront, wird er nicht obendrein die schönste Zierde der schönen Seele sein?

Da begreift es sich, wie die Engel staunend sich fragen: „Wer ist, die da heraufsteigt aus der Wüste, mit Wonnen umflossen?“ Was aber noch mehr sagt, Gott selbst bricht in Verwunderung aus beim Anblicke dieser Schönheit. „Wie schön bist du, meine Freundin, wie schön bist du!“ Was muß das für eine Schönheit sein, welche selbst Gott zur Verwunderung hinreißt!

Müssen uns diese kurzen Erwägungen nicht eine hohe Vorstellung von der Schönheit einer Seele geben, die im Stande der heiligmachenden Gnade ist! Wir schauen sie zwar nicht; aber ein Schauspiel ist diese Schönheit für Gott und seine Engel.

O daß doch wir Menschen an diese Schönheit der Gnade mehr dächten! daß wir sie doch sorgfältiger bewahrten! daß wir sie nicht sogar um häßlicher Laster willen verkauften!! Nein, wir wollen uns vielmehr eifrigst bestreben, sie noch zu vermehren durch Gebet und gute Werke! Denn durch alles Gute, das wir wirken, erwerben wir uns einen Zuwachs an heiligmachender Gnade, also auch einen Zuwachs an innerer Anmuth und Schönheit.

Machen wir doch dem Herrn Freude durch makellose Schönheit unserer Seele! Er wird uns dafür wieder Freude machen, wenn er uns — o der unbegreiflichen Güte Gottes! — seine eigene Schönheit für ewig enthüllen wird.



Bum Feste des aller-



heil. Namens Jesu.

Eine der schönsten, erhabensten, wie tiefsinnigsten Stellen der heiligen Schrift hat die heil. Kirche für dieses Fest in's Pflichtgebet ihrer Priester gesetzt. Sie ist werth, daß jeder Christ sie auswendig lernt und mit unauslöschlichen Zügen sich tief in's Herz schreibt. Sie enthält einen kurzen Inhalt des ganzen Lebens Jesu, und zeigt uns, den Nachfolgern Jesu, die geradeste Straße zum Himmel hinauf. Die Stelle aber lautet vollständig also:

„So sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war, welcher, da er in Gottes Gestalt war, es für keinen Raub hielt, Gott gleich zu sein;

aber sich selbst entäußerte, Knechtesgestalt annahm, den Menschen gleich und im Aeußeren wie ein Mensch erfunden ward.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn Gott auch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist,

Daß im Namen Jesu sich beugen alle Knie derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind,

und daß alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist.“

Die Kinder und die Zeitschrift „Manna“, das neue Organ der katholischen Lehrgesellschaft für die Kinder.

Ein Wort an Eltern und Kinderfreunde.

Besorgten Blickes schaut jeder, welcher für das Heil der Seelen ein Herz hat, auf die Kinder unserer Zeit. Wieweit das Verderben hier und da schon unter der Jugend Platz genommen hat, davon geben uns die eigene Erfahrung, die Berichte der Zeitungen, ja das Geständniß der Liberalen selbst, die daran eine große Schuld tragen, einen kleinen Begriff. Für Eltern und Jugendfreunde ist diese Wahrnehmung höchst betrübend. Wie aber muß sich diese Beklemmung und Furcht namentlich der Eltern, die für das Heil ihrer Kinder besorgt sind, steigern, wenn sie auf die großen Gefahren hinschauen, denen ihre Kinder einst als Erwachsene ausgesetzt sein werden. Der Geist des Leichtsinns und der Ausgelassenheit, der Unsitlichkeit und Genußsucht, des Unglaubens und Religionshasses beherrscht im Großen und Ganzen genommen das öffentliche Leben. So viele gewissenlose Lehrmeister, lieberliche Gesellen und socialistische Arbeiter, so viele schlechte Zeitungen und unsittliche Bücher, so viele schamlose, ja gotteslästerliche Zungen in Wirthshäusern und Gesellschaften, so viele ausgelassene Tänze und Schauspiele, so manche hohe Schulen, Kasernen und Vereine bringen die unsterblichen Seelen in die größten Gefahren ihres Heiles.

Manche dieser Gefahren treten ein, verehrteste Eltern, jedenfalls auch an euere Kinder heran. Da muß sich jeder Vater, jede Mutter fragen, was soll ich denn thun, um das Seelenheil meiner lieben Kinder sicher zu stellen? Liebe Eltern, eine Seelenversicherungsgesellschaft gibt es nicht. Aber ein Hauptmittel will ich euch sagen, wodurch ihr eure Kinder vor diesem Verderben ehestens bewahren könnet. Gebt euren Kindern, sage ich, tiefe Religiosität mit in's Leben! Macht die hl. Religion, unsern heiligen, katholischen Glauben, zum Grundstein, auf dem ihr die Zukunft eurer Kinder aufbaut. Gebt ihnen gute religiöse Kenntnisse mit auf den Weg und befestigt sie durch eure Erziehung in einem Leben nach den religiösen Grundjäten! Das sei eure Arbeit im Bunde mit dem Seelsorger und Katecheten! Bedenket es wohl: Die paar Stunden Religionsunterricht in der Woche sind sicher für unsere so glaubens- und sittengefährliche Zeit nicht ausreichend! Eltern! ihr müßt mithelfen! Ihr müßt mit ihnen zu Haus die biblische Geschichte lesen und den Katechismus lernen. Ihr müßt ihnen die Religion lieb und werth machen, ihnen Eifer zum Gebete und Gottesdienste einflößen. Ihr müßt ihr Betragen nach den Grundjäten und Geboten unserer heiligen Religion regeln.

Eure Aufgabe ist nicht leicht; schwerer aber noch eure Verantwortung.

Es gibt nun außer der Gnade Gottes mancherlei Hilfsmittel, welche auch in dieser schweren Aufgabe unterstützen können. Berathungen mit Seelsorgern und weisen Mitmenschen, Vereine, Bücher und Zeitschriften. Ein Mittel bietet euch hiermit unsere Gesellschaft an; es ist eine kleine Zeitschrift für eure Kinder. „Manna für Kinder“ heißt sie; denn sie soll im Bunde mit dem Katecheten und euch selber himmlische Seelennahrung den Kindern bringen, damit ihre Seelen immer wohlgestalteter und gottgefälliger sich auswachsen, damit der christliche Geist in ihnen erstärke und so einst den Kampf mit der Sünde und dem unchristlichen Zeitgeiste mannhafter aufnehmen und siegreicher durchführen könne. Gott helfe mir, daß ich dieses Seelenbrod den Kindern recht schmackhaft und kräftig bereite, wie der Herr einst den Juden das Manna in der Wüste.

Ihr aber liebe Eltern und ihr besorgte Kinderfreunde! Besorgt dieses Manna an die Kinder! Dies Kauf-Geld trägt sicher seine reichen Zinsen. Wenn ihr für eure Kinder dieses Blättlein haltet, so sorget auch ferner dafür, daß mit Eifer und Nutzen Abends und vornehmlich Sonntags darin gelesen werde; laßt euch daraus von ihnen vorlesen und knüpfet daran eure eigenen Erklärungen und Bemerkungen. „Euer Haus sei euer Tempel!“ Wie würde es mich freuen, wenn das Manna dazu beitrüge, in so vielen Familien die Religionsfachen wieder zu Ehren zu bringen.

Erinnert sie zuweilen an die Ermahnungen, die sie im „Manna“ gelesen haben!

Sorget ferner dafür, daß die Kinder das Blättchen gut aufheben in einer Mappe oder einem Umschlag und es rein halten aus Ehrfurcht und Liebe vor dem Worte Gottes, das darin enthalten ist.

Halten wir zusammen, verehrteste Eltern! Unterstützen wir uns gegenseitig! Arbeiten wir zusammen im Bunde mit dem Seelsorger und Katecheten und so weit es geht, mit dem Lehrer*), um ein festes religiöses Fundament in die Herzen der Kinder zu legen.

Ihr werdet dereinst euer Auge auf dem Sterbelager um so ruhiger schließen können, wenn ihr zur Rettung eurer Kinder Alles aufgeboten habt, — Gebet, Sorgen, Zeit, Geld, Wort und Schrift. Und die Rechenenschaft, welche ihr vor dem Richter der Ewigkeit und dem Eigenthümer der eurer Gut anvertrauten Seelen ablegen müßt, wird euch um so leichter werden. — Am Tage der „Unschuldigen Kinder“ habe ich dieses geschrieben: mögen diese meinen Worten Eingang in eure Herzen verschaffen!

*) Leider gibt es, namentlich da, wo confessionslose Schulen eingeführt sind, Lehrer, welche gleichgültig, ja feindselig gegen die heil. Religion sind. Gegentheils gibt es aber auch im Lehrerstande herrliche, ja ehrwürdige Erscheinungen.

mit 9, 55, 85, 143, 194, 247 251,
253, 280

Das liebe Jesukind, der göttliche Kinderfreund,

im Geiste am Kreuze hangend, streckt seine Arme voll zärtlichster Liebe nach den Kindern aus, die, ach! in unserer Zeit in so großen Gefahren des Heiles schweben. Um des lieben Jesukindes willen bitten wir innigst um tägliche, andächtige Verrichtung der folgenden Gebete



bis zur heil. Fastenzeit, auf daß der liebe Gott unsere Gesellschaft in der Bekehrung, Rettung und Heiligung der Kinderseelen gnädigst unterstützen und insbesondere unserer Kinderzeitschrift in Italien und Deutschland seinen Segen geben wolle.*)

Süßes Herz Jesu, rette die Kinder!
 Heilige Schutzengel, vertheidige sie!
 Liebe Mutter Gottes, beschütze sie!
 „Vater unser“ „Ave Maria.“

X Gedanken über das Laien-Apostolat.

„Seien wir überzeugt, daß wir gerade soviel in der Liebe Gottes wachsen, als wir in der Liebe des Nächsten fortschreiten.“
 S. Theresia.

I.

Laienapostolat? Was ist das? Sehen wir uns die beiden Begriffe etwas näher an, aus denen dieses Wort zusammengestellt ist! Was ist Apostolat? Unter Apostolat versteht man eine Wirksamkeit im Sinne der Apostel, also eine Wirksamkeit zum Heile der Seelen. Laien sind in der Kirche Gottes alle diejenigen, welche nicht durch die heil. Weihen ausgezeichnet sind. Somit ist Laienapostolat die Wirksamkeit der einfachen Gläubigen zum Seelenheil anderer.

II.

Wenn das Apostolat zunächst auch dem Priestertume obliegt, so kann es jedoch auch vom Laien geübt werden. Zwar fehlt den Laien das erhabenste und wichtigste Vorrecht der Priester, nämlich die Spendung der Gnade. Aber die anderen Thätigkeiten des Apostolates, das belehrende und ermahnende Wort, das fürbittende Gebet, sowie die Leitung anderer können in gewisser Weise auch Laien ausüben.

III.

Das Apostolat ist aber auch im Allgemeinen genommen, Pflicht der Laien. Wie so? Es ist ein Ausfluß der Nächstenliebe. Die Nächstenliebe verpflichtet mich, für das Wohl des Nächsten zu sorgen. Wenn nun schon Linde-

*) Dieses Stoßgebetelein sind das Brevier des sog. Ordens der „Kinderfreunde“, welchen der „Sendbote des allerheil. Herzens Jesu“ im Jahre 1874 und 1875 gründete.

nung seiner zeitlichen Noth und Beförderung seiner zeitlichen Wohlfahrt Pflicht ist, wie viel mehr muß man sich dann um sein ewiges Wohl, seine ewige Glückseligkeit nach Kräften annehmen, um ihn zu bewahren vor dem ewigen Untergange, der ewigen Höllepein, — durch Gebet, durch Tröstung, durch Belehrung, durch guten Rath, durch Unterstützung apostolischer Werke und Vereine, unter Umständen auch durch brüderliche Zurechtweisung!

Wie gleichgültig sind viele gegen das Seelenheil anderer! Du hast recht hl. Bernard: „Wenn ein Esel fällt, so hebt man ihn auf; wenn aber eine Seele fällt, so macht man sich nichts daraus!“

IV.

In einem ganz besonderen Sinne aber müssen sich Eltern, Lehrer, Meister und andere Vorgesetzte um das Heil der ihnen anvertrauten Seelen annehmen. Ihr Apostel des Hauses, Apostel der Schule, Apostel der Werkstatt! von eurer Hand wird der Herr diese Seelen fordern. O wie wird diese heil. Pflicht heut zu Tage vernachlässigt! Man muß Eltern sehen, die sich mehr um den Leib und das Zeitliche ihrer Kinder bekümmern, als um deren unsterbliche Seele, ja die mehr Sorge haben um Ochs und Pferd, als um die auserwählten Kleinodien der nach Gottes Bild geschaffenen, und für Gottes Anschauung bestimmten Seelen ihrer Kinder! Man muß Meister und Lehrer sehen, denen der übernatürliche Beruf der ihnen anvertrauten Kinder für Gott und Seligkeit ganz gleichgültig ist, die da meinen, es sei genug, wenn ihre Zöglinge nur viel Wissen und Können für diese Welt sich aneignen. Zittert für euer Heil! Denn der Herr spricht: Wenn Jemand für die Seinigen und besonders für seine Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet und ist ärger als ein Ungläubiger! (I. Tim. 5, 8.) Das neue Jahr hat begonnen. Bist du Vorgesetzter über Kinder oder Dienstbothen, so halte jetzt ein kleines Gericht über dich! . . .

V.

In der Kirche Gottes muß Ordnung herrschen. Das Laienapostolat darf mit dem Priesterthum nicht in Widerspruch gerathen; es muß sich vielmehr an das Priesterthum anlehnen, dasselbe schützen und stützen; es muß sich vom Priesterthum selbst leiten lassen; es muß seine Schützlinge zum Priesterthum führen, welches in der Kirche Gottes durch die Weihe eines hl. Sacramentes zum Apostolate eigens bestimmt und befähigt ist. Darum unternehm insbesondere, liebe Seele, nichts in wichtigen Dingen, welche in die äußere Ordnung eingreifen, ohne Zustimmung deines Pfarrers, Bischofes oder eines frommen und erfahrenen Beichtvaters, damit nicht Altar wider Altar gebaut, und mehr niedergerissen, als aufgebaut werde. Wenn du einen Verein, eine Andacht in eurer Gemeinde eingeführt sehen möchtest, wenn du eine Statue, ein Bild, eine Verschönerung in eurem

Gotteshaus gern angebracht hättest, um dadurch die Gläubigen an's Gotteshaus zu fesseln und anzueisern zum Guten, so bedenke, daß der Pfarrer der Herr des Gotteshauses ist. Stößest du an dieser berechtigten Stelle auf Widerspruch, so wird Berathung mit einem Gottesmanne, viel Gebet vor dem Herrn und Schweigen vor den Menschen Gottes Willen schon erkennen lassen. Ungeduldiger Eifer stammt nicht aus Gott. Wird gegen deinen Willen der Pfarrer deßhalb Gegenstand üblen Geredes, so schüre nicht den Brand, sondern entschuldige ihn, — deinen Hirten, deinen Vater, in kindlicher Ehrerbietung! Seinen „Augapfel“ läßt der Herr nicht ungestraft berühren.

(Fortsetzung folgt). Seite 43

Einladung

zum Beitritt zur **III. Stufe** der katholischen Lehrgesellschaft.

(Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen der kath. Lehrg.)

Die kath. Lehrgesellschaft, gegründet, um im Geiste und in der Nachfolge der hl. Apostel für die Ehre der katholischen Kirche und das Heil der Seelen in zeitgemäßer Weise durch Wort und Schrift zu arbeiten, — wiederholt gesegnet vom heil. Vater, Papst Leo XIII., empfohlen von den Kardinalen Hergenröther, Parocchi u. s. w., vom Primas Fürsterzbischof von Salzburg, von den Erzbischöfen Massaja, Rota und den Bischöfen von St. Pölten, Ermeland, Luxemburg u. a. umfaßt folgende 3 Stufen:

Erste Stufe: Ihre eigenen Missionäre und Missionszöglinge;

Zweite Stufe: Katholische Gelehrte, durch religiöse Statuten mit ihr vereinigt, zur Bekämpfung der glaubensfeindlichen Wissenschaft und zur Beförderung der katholischen Wahrheit;

Dritte Stufe: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In diese Klasse der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können aufgenommen werden alle diejenigen, welche entschlossen sind zur Erfüllung folgender Obliegenheiten:

1. die Erkenntniß der heiligen Religionswahrheiten bei sich und anderen zu befördern;

2. einen wahrhaft christkatholischen Wandel zu führen, insbesondere öfters im Jahre die heil. Sacramente zu empfangen, schlechte Zeitungen, Schriften und Zusammenkünfte zu meiden und ihre Standespflichten gewissenhaft zu erfüllen;

3. die Gesellschaft zu unterstützen durch Gebet, einen jährlichen Beitrag von mindestens 6 kr., 10 Pf., od. 12 Gts. für ihre Zwecke, endlich durch Lesen des Organs der Gesellschaft für diese dritte Stufe, — für die Mitglieder deutscher Sprache des „Missionär“, — um dadurch zum katholischen Leben und apostolischen Wirken angeeifert zu werden.

Die Aufnahme geschieht von einem Ortsdirektor dieser dritten Stufe oder auch von einem Förderer (Förderin) durch Einzeichnung des Namens in eine Liste, Uebergabe einer vom heil. Vater gesegneten Medaille und eines Aufnahmescheines.

Der Aufnahmeschein kostet 3 kr., 5 Pf od. 6 Gts.; für die vom heil. Vater gesegnete Medaille, sowie für die Aufnahme selbst ist nichts zu zahlen,

jedoch kann jeder die Gelegenheit benutzen, um seinen Jahresbeitrag (s. o.) zu entrichten.

Ortsdirektoren werden nur aus dem Priesterstande genommen; diejenigen P. T. hochw. Herren, welche unserer Sache diesen Liebesdienst erweisen wollen, mögen sich zur näheren Orientirung gütigst an uns wenden. Ihre Obliegenheiten können sie durch Zuhilfenahme von Förderer und Förderinnen event. so verringern, daß sie nur eine Art Protektorat zu führen haben. Näheres enthält eine diesbezügliche auf gütiges Verlangen gratis zur Disposition gestellte Instruktion, in welcher auch einige „kirchliche Fakultäten“ aufgeführt sind, die ihnen die Gesellschaft in Rom verschafft.

Antheil haben die Mitglieder dieser Stufe an den Gebeten und an der Wirksamkeit der Gesellschaft.

* * *

Die Zahl der Mitglieder nimmt immermehr zu, vorzugsweise durch die Mitwirkung eifriger Förderer und Förderinnen.

Unsere Feinde schaaren sich zusammen zur Unterdrückung und Zerstörung unserer hl. Religion! Sollen nicht auch wir unter dem Schutze der Königin der Apostel in einem hl. Bunde zusammenwirken zur Vertheidigung des christlichen Glaubens, zum Heil unsterblicher Seelen und zum Triumph unserer heil. Kirche! Daß man in solch' apostolischer Weise auch arbeiten kann ohne uns, ist selbstverständlich. Wer es aber mit uns will, der ist uns stets willkommen!

Kurze Instruktion für die Förderer der katholischen Lehrgesellschaft.

I. Unter die Förderer und Förderinnen der katholischen Lehrgesellschaft kann jeder Katholik aufgenommen werden, welcher aus Liebe zu Gott und aus Eifer für Rettung der Seelen die folgenden Obliegenheiten übernehmen will.

1. Die Förderer nehmen jene, welche sich bei ihnen zum Eintritt unter die Mitarbeiter der kath. Lehrgesellschaft anmelden dadurch auf, daß sie deren Vor- und Zunamen, sowie ihre Wohnung in eine Liste eintragen mit Angabe des Tages ihres Eintrittes, auf einem Aufnahmeschein den Namen der Eintretenden einschreiben und ihnen denselben übergeben, zugleich eine mit päpstlichen Ablässen geweihte Medaille ihnen überreichen.

2. Sie sammeln die jährlichen, beliebigen Beiträge, (mindestens 6 Kr. oder 10 Pf.) der bei ihnen eingetragenen Mitglieder, notiren diese Beiträge in ihrer Liste an und liefern sie an den H. H. Ortsdirektor ab oder falls ein solcher nicht vorhanden ist, an die Direktion der kathol. Lehrgesellschaft in Braunau a. J.

3. Sie nehmen sich nach Umständen und Gelegenheit um Gewinnung neuer Mitglieder, um Beforgung und Verbreitung der Schriften der Gesellschaft u. s. w. an.

II. Die Förderer oder Förderinnen erhalten ein eigenes, mit dem Stempel der Gesellschaft versehenes, auf ihren Namen lautendes Diplom von der Direktion der Gesellschaft.

III. Wenn in einer Pfarrei ein Ortsdirektor, der nothwendiger Weise Priester sein muß, sich befindet, so verwalten die Förderer und Förderinnen ihr Amt in der Unterordnung unter denselben.

IV. Die erforderlichen Aufnahmescheine, welche zugleich einen kurzen Auszug der Statuten enthalten, müssen entweder vom H. Herrn Ortsdirektor unterschrieben, oder von der Direktion der Gesellschaft selbst unterstempelt sein. Solche Aufnahmescheine, sowie Medaillen und Listen sind vom H. H. Ortsdirektor oder von der genannten Direktion zu beziehen.

Rom und die katholische Welt.

Rom. Das wichtigste Ereigniß, das wir zu melden haben, ist die Antwort des hl. Vaters auf die Beglückwünschung der Kardinäle am heil. Weihnachtsfeste. Sie ist so recht der Ausdruck seines wegen der Feindseligkeit gegen die heil. Kirche schmerzgefüllten Vaterherzens. Sein Herz verlangt nach Frieden. Mit dem Herannahen des heil. Weihnachtsfestes, an dem die Engel der Welt dieses kostbare Gut verkündet haben, mußte dieser Wunsch in ihm auf's Lebhafteste sich steigern. Aber was muß er sehen? Italien, sein heißgeliebtes Vaterland, dem er nur Gutes thut und will, wüthet in einer seiner böshafteften Parteien gegen ihn, als ob er gerade der Zerstörer und Feind der Wohlfahrt und des Friedens sei. Und was muß er sehen, wenn er seinen Blick in die katholischen Länder wirft, — auf Frankreich, Spanien, Portugal...? Ueberall will man der Kirche Schwierigkeiten machen, ihre Rechte schmälern, ihren Einfluß lähmen! Es ist das erste Mal, daß Leo seine Klage geradezu gegen die katholischen Länder so deutlich richtet. Wüßten sie doch erkennen, was ihnen zum Heile ist! Auch der Blick in die Zukunft gibt seinem Herzen keinen Trost; er sagt geradezu: „Es fehlen nicht die Anzeichen einer noch schlimmeren Zukunft!“ So hat er wohl recht, wenn er am Beginne seiner Ansprache die klagenden Worte spricht: „Der Haß und die Bosheit, womit die Kirche von ihren Feinden bekämpft wird, sowie die Lage, in der wir uns hier in Rom befinden, lassen uns den Genuß des Friedens und der beseligenden Freude nicht verkosten, welchen der Erinnerungstag an die Geburt Jesu Christi sonst mit sich bringt!“

Oesterreich. Großes Aufsehen verursacht das Attentat, welches in Wien ein junger Mann auf den Redemptoristen-Provincial mitten in einer Predigt machte, indem er einen großen Stein auf die Kanzel losschleuderte. Der Vater predigte über das Thema der Armuth und zeigte insbesondere, wie im Abfall von Christus und seiner Religion ein Hauptgrund der Verarmung läge. Dahin führt der Sozialismus!

Deutschland. Ein Aufruf hochansehnlicher deutscher Ehrenmänner sucht die Kinderwelt zum Gebete heranzuziehen für die Interessen unserer bedrängten hl. Kirche. Die Kinder, deren Gebet so große Wirkung hat, werden gewiß das Flehen der Tausend und Millionen Katholiken, welche um den Sieg und die Freiheit der katholischen Kirche über Hölle, Unglauben und Irrthum flehen, mächtig unterstützen.

Das tägliche Gebet der Kinder lautet also:

„Liebreichster Jesus! ich danke Dir, daß du mir den wahren Glauben geschenkt hast; gib, daß ich ihn niemals verliere; und führe Alle zurück zu unserer hl. Kirche! Liebe Mutter Gottes, bitte für unser Vaterland! Heilige Schutzengel helfet uns! Seliger Petrus Canisius, bitte für uns! Begrüßet jeist du Maria etc.“

Offene Briefpost.

H. A. A. in A. Gegenseitige Ermunterung! — H. Stud. J. B. in F. Schreiben Sie nur an H. H. Pfarrer in B. mit dem Bemerken, der Erlös der Freimarken sei für uns bestimmt. — H. H. F. G. in A. Sehr dankbar für den Wink: „Monitore Romano“ erscheint 2 mal monatlich und kostet pro Jahr M. 2.80. — H. Stud. P. F. Wenn ich gewußt hätte, daß jener Ausdruck aus der Quelle gewesen, — sicher nicht! Im Uebrigen Dank für die Notiz. — Bez. N. primum sacerdotes et tunc.; bez. „M.“ Ja! Vale! — Fel. A. M. Gebetsempfehlungen kosten nichts. — H. F. B. in B. Jahrgang 182 und 1883 zusammen M. 2.40. — Allen denen, welche zum neuen Jahre mir ihren Glückwunsch sandten, aufrichtigen Dank!

Vielen Sendungen sind unentgeltlich Probenummern des „Manna“ beigefügt.

Gebetsempfehlung.

Abwendung eines großen Unglückes (U.) — Guter Ausgang eines Proceßes gegen einen kath. Redakteur. — Herzensfrieden. — Bewahrung der Unschuld. — Gesundheit. — Eine Ungläubige, die früher katholisch war. — Ein Herz-Jesu-Anliegen. — Ein verstorbenes eifriges Mitglied der III. Stufe der G. (angemeldet d. B. A.)

**O Jesus, Eiferer der Seelen, Meister der Apostel, durch deine gna-
denreiche Geburt erbarme dich unser aller und insbesondere derer, welche
hier unserem Gebete empfohlen sind!**

Heilige Maria, Königin der Apostel, bitte für uns!

Milde Gaben.

Frau **C. Kr.** in **B.** Post **B.** 2 M.; **H. G. K. J. A. M.** Vicar in **N.** (Baden) 3 M.; **H. G. Fr. A. G.** Cooperator in **P.** 7 fl. 28 fr.; **H. G. Sch.**, Caplan in **W.** (Schwaben) 5 M.; **H. G. Dr. D.** in **Z.** (Unterfranken) 3 M.; **H. G. B.**, Cooperator in **Z.** 2 M. 80 Pf.; Herr **L.** in **D.** 15 M. 20 Pf.; Herr **A.** in **G.** 8 M.; Herr **L. G.** in **Fr.** 50 M.; **H. A. S.** in **Z.** 2 M. 8 Pf.; Frau **Fr.** in **M.** 20 M.; **C. St.** 1 M. 10 Pf.; aus **Fischwang** 2 M. 40 Pf.; **Aug.** 20 Pf.; aus **M.** „**A. M.** 5 M.; **A. H.** 5 M.; **Aug.** 4 M.;“ (aus Liebe zu den armen Seelen) „von einer frommen Person aus **N.** durch **H. G. Vicar M.** in **N.** 2 M. und 1 M. von **Aug.**“ **H. J. L.** in **N.** 8. 46 Pf.; **H. G. L. B.** in **N.** (Unterfranken) 19 M. 50 Pf.; **Fr. C. S.** in **A.** 2 M. 40 Pf.; **H. J. B.** in **B.** (Württemberg) 2 M.; **H. Dr. S.** in **W.** 5 M.; **H. G. C. L.** in **W.** bei **C.** 8 fl. 51 fr.; Herr **S. Dülmén** 5 M.; **H. G. Vicar B.** in **Z.** 2 M.; **F. M.** in **Z.** (Baiern) 20 M. **Allen unseren Wohltätern ein herzliches „Vergelt's Gott.“** (Fortf. folgt).

Quittung. (Alphabetisch).

A. G. H. J. A. Beneficiat in **W.** Fr. 4 M. — **H. G. Fr. J. A.** in **St.** Post **H.** (Baiern) 1 M. 80 Pf. — **B. Fr. B.** in **D.** 44 M. 25 Pf. — **H. G. B.** Dompräbendar in **N.** 1 M. 20 Pf. — **H. G. L. B.** Cooperator in **L.** Post **H.** 7 M. 20 Pf. in **B.** — **C. Fr. J. L. C.**, Buchhändler in **C.** 20 M. 25 Pf. — **D. G. Dr. D.** in **Z.** (Unterfranken) 6 M. 10 Pf. — **H. J. D.** in **St.** 1 M. 56 Pf. — **C. G. H. C.**, Caplan in **W.** bei **P.** 5 M. f. M. und **N. A.** — **F. G. Joh. Fr.**, Modellschreiner in **Fr.** 42 M. — **G. Rev. P. G. Pf. D. S.** Fr. in **N.** (Kroatien) 1 fl. — **H. G. Fr. A. G.**, Cooperator in **P.** 7 fl. 20 fr. — **H. G. G.** in **M.** bei **St. W.** 6 M. — **H. G. A. G.**, Caplan in **H.** 3 M. 60 Pf. (Fortf. folgt.)

Das „**Manna für Kinder**“, erscheint am zweiten und letzten Sonntag jedes Monats und kostet für das halbe Jahr 24 fr., oder 40 Pf.; von 5 Expl. an à 20 fr. oder 34 Pf.

Abonnement mit Zulage des Porto beliebe man zu richten: „An die Expedition des „Manna“ in Braunau a. J.“ (für Deutschland postlagernd Simbach). Das halbjährige Porto beträgt in Oesterreich für 1 Expl. 12 fr., von 2 bis 7 Expl. 24 fr., von 8 bis 40 Expl. 60 fr.; nach Deutschland von 1 bis 7 Expl. 36 Pf., von 8 bis 40 Expl. M. 1.20.

Wer eine größere Partie-Bestellung des „Manna“ in Aussicht hat, nehme, um Verwicklungen zu vermeiden, zu jedem Abonnenten für sein Exemplar durchwegs einfach 24 fr. oder 40 Pf. ohne weitere Porto-Entschädigung.

Wir bitten all' unsere Freunde, insbesondere die H. G. Seelsorger, sich um die Verbreitung dieser so wichtigen Zeitschrift gütigst annehmen zu wollen.

Abonnement des „Missionär“ pro Jahr 1 Expl. 92 fr. oder M. 1.56, von 3 Expl. an à 72 fr. oder M. 1.20; pro Halbjahr 1 Expl. 46 fr. oder 78 Pf., von 3 Expl. an à 36 fr. oder 60 Pf. Die besondern Zahlungsbedingungen mit einzelnen Partie-Bestellern bleiben in Kraft, an welche von Unbemittelteren auch monatlich gezahlt werden kann.